

Henry MAYR-HARTING, Liudprand of Cremona's Account of his Legation to Constantinople (968) and Ottonian Imperial Strategy, *English Historical Review* 116 (2001) S. 539–556, sieht die *Relatio* als für die Herzöge von Benevent und Capua bestimmte und gegen eine drohende byzantinische Expansion gerichtete Gelegenheitsschrift, die Charakterisierung der byzantinische Hofkultur müsse daher als polemische Situationsprosa gewertet werden. M. M.

Jay RUBENSTEIN, Principled Passion or Ironic Detachment? The Gregorian Reform as Experienced by Guibert of Nogent, *The Haskins Society Journal. Studies in Medieval History* 10 (2001) S. 127–141, betont Guiberts zwiespältiges Verhältnis zu Simonie und Priesterehe, wie es sich in seinen Schriften und seiner Karriere ausdrückt. K. N.

Thomas Martin BUCK, Von der Kreuzzugsgeschichte zum Reisebuch. Zur *Historia Hierosolymitana* des Robertus Monachus, *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 76 (2002) S. 321–355, verfolgt den Wandel des Verständnisses, der aus dem 1112/18 entstandenen lateinischen Werk des Robert von Saint-Remi über den Ersten Kreuzzug bis zum 15./16. Jh. einen unterhaltsam-belehrenden Reiseführer ins Heilige Land in deutscher Sprache hat werden lassen. R. S.

Jeff RIDER, *God's Scribe. The Historiographical Art of Galbert of Bruges*, Washington D. C. 2001, The Catholic University of America Press, VIII u. 360 S., 2 Karten, ISBN 0-8132-1018-6, USD 59,95 bzw. GBP 50,50. – Nachdem er Galberts von Brügge *De multro, traditione et occisione gloriosi Karoli comitis Flandriarum* neu ediert hat (vgl. DA 54, 233 f.), veröffentlicht R. eine quellenkritische Studie zu diesem tagebuchartigen Augenzeugenbericht über die Ermordung Graf Karls des Guten von Flandern am 2. März 1127 und ihre Folgen. Galbert galt lange als harmloser und gutgläubiger Zeitgenosse ohne literarischen Anspruch, sein Werk gerade deshalb als wahrheitsgetreues Protokoll der Ereignisse. Dagegen zeigt diese Untersuchung, daß Galbert keinen protokollarischen Bericht, sondern ein Geschichtswerk von literarischer Qualität verfaßt hat. R. skizziert zunächst die flandrischen Ereignisse von 1127–1128 und stellt die wenigen Nachrichten zusammen, die wir über Galbert besitzen. Danach untersucht er die Entstehungsstufen, Quellen und das Erzählkonzept, nach dem Galbert die Fakten arrangiert hat. In sieben Anhängen wird prosopographisches Material zum Stiftskapitel von St. Donatian und zum Grafenhof in Brügge zusammengestellt und Belegstellen zu Quellen und Aufbau des Textes nachgewiesen. K. N.

Marino ZABBIA, *Écriture historique et culture documentaire. La chronique de Falcone Beneventano (première moitié du XII<sup>e</sup> siècle)*, *BECh* 159 (2001) S. 369–388, charakterisiert die Arbeitsweise des Notars und Richters, der um